

Mut zur Hoffnung

Kann die Jugend von heute in einer Welt der Krisen noch Hoffnung haben? Ja, unbedingt! Sie ist sogar unabdingbar, um die Lage zum Besseren zu wenden, findet Marcel Gluschak, der die WWF Jugend leitet.

In Deutschland gibt es 9,29 Millionen Menschen zwischen 14 und 24 Jahren. Sie alle werden und wurden im Dauerkrisenmodus erwachsen. Laut der Studie „Jugend in Deutschland“ von 2023 belasten Coronapandemie, Krieg und Klimakrise keine andere Altersgruppe so stark wie die Jugend.

Wegschauen ist keine Option, gerade in unserer digitalisierten Welt. Noch nie war eine Generation gezwungenermaßen so ungefiltert mit dem erschütternden Weltgeschehen konfrontiert wie jetzt. Jugendliche leben mit der Perspektive, dass die Welt angesichts der Klimakrise nicht besser wird. So weit, so traurig.

Doch haben junge Menschen ihre Zukunft deshalb abgeschrieben? Repräsentative Befragungen, die regelmäßig unter Jugendlichen durchgeführt werden, zeigen ein gemischtes Bild. Was die zukünftige Gesellschaft betrifft, äußert sich die Mehrheit pessimistisch. Andererseits zeigen Studien, dass die meisten jungen Menschen – trotz Ängsten und Sorgen – zuversichtlich in die persönliche Zukunft blicken. Die neue Generation geht Herausforderungen pragmatisch an. Sie setzt sich intensiv mit ihrer

Welt auseinander und sucht nach Lösungen. Nicht die Häufigkeit von Krisen bestimmt darüber, ob die Jugend noch Hoffnung hat, sondern wie stark wir Ältere die Jugend an der Bewältigung von Krisen beteiligen.

Die Kraft der Hoffnung

„Aus Wut wird Mut“ – so lautet der Titel eines WWF Jugend-Magazins. Darin geht es um Welterschmerz und die Überzeugung, dass Hoffnung allein zwar nicht reicht, sie jedoch eine Grundvoraussetzung für Veränderung ist. Eine der Kernaussagen: „Wenn ich hoffe, bin ich mir der schwierigen Lage bewusst, und ich weiß, dass es nicht einfach sein wird, etwas zu verändern. Ich glaube und ver-

traue aber darauf, dass sich etwas tun lässt, um die Situation zu verbessern.“ Deshalb ist Hoffnung in der Gegenwart eine wichtige Ressource. Sie motiviert wie kaum ein anderes Gefühl zum Handeln.

Wir entscheiden, wohin es geht

Hoffnung ist also in einer Krise genau das, was wir brauchen, um sie zu überwinden. Der Begriff „Krise“ leitet sich vom griechischen Wort „krisis“ ab, das sich mit Zuspitzung oder Wendepunkt übersetzen lässt. Von hier aus geht es entweder nach unten oder nach oben.

Das Prinzip Hoffnung gab es schon zu allen Zeiten, in allen Kulturen, beschreibt Jonas Grethlein in seinem Buch „Hoffnung – Eine Geschichte der Zuversicht



„Wer festgefahrene Strukturen ändern will, braucht viel Geduld. Aber auch wenn die Fortschritte langsam sind, darf man niemals aufgeben – denn wer aufgibt, der hat schon verloren.“ Heike Vesper, WWF-Vorständin



Die WWF Jugend macht sich mit vielen Aktionen für eine bessere Zukunft stark.



Bei den regelmäßigen Clean Up Walks sammelt die WWF Jugend Müll in der Natur.

„Wer den Weltuntergang vorhersagt, kann währenddessen zwar immer damit prahlen, dass er das ja sowieso schon immer geahnt habe – doch verhindern wird er den Untergang damit nicht.“
Amelie Marie Weber, Buchautorin



Die WWF Jugend hat anlässlich ihres 15-jährigen Jubiläums einen Schreibwettbewerb ausgerufen. Zur Frage: „Was gibt dir Hoffnung für die Zukunft?“ konnten Jugendliche Kurzgeschichten einreichen. Bei der Preisverleihung im Rahmen der Leipziger Buchmesse wurden die Gewinner:innen gefeiert. Hier geht es zu den Texten und zur Vorstellung der Autor:innen: wwf-jugend.de

von Homer bis zum Klimawandel“. Sobald wir in die Zukunft schauen, können wir zwei Dinge nicht unterdrücken: Angst und Hoffnung. Es ist unsere bewusste Entscheidung, welche der beiden Haltungen wir einnehmen. Und: Gemeinschaft kann das Hoffen verstärken. Hoffnung ist ein Gefühl, das größer wird, wenn man es teilt.

Zukunftsmutig unter Gleichgesinnten

Daher ist uns wichtig, jungen Menschen zahlreiche Möglichkeiten zu geben, gemeinsam die Initiative zu ergreifen und etwas Wirksames beizutragen. Die WWF Jugend ist ein Ort, an dem Interessierte ab 13 Jahren die Begeisterung für das Mögliche spüren können. Selbstwirksamkeit ist eine entscheidende Erfahrung, um aus der Negativspirale auszubrechen. Das bieten wir bei gemeinsamen Aktionen wie dem Wiedervernässen von Mooren bei einem Naturschutzinsatz. Oder wenn WWF Jugend-Mitglieder in ihrer Schulklasse einen Klima-Workshop veranstalten. Seit es die WWF Jugend gibt, haben wir bereits

mehr als tausend Aktionen ins Leben gerufen – vom Kuchenverkauf beim Schulfest für den Tigerschutz bis zu großen Kampagnen wie zum Beispiel „Die Zukunftsmutigen“.

Bei bereits 42 Earth-Hour-Aktionen in vielen verschiedenen Städten demonstrierte auch die WWF Jugend Jahr für Jahr für den Klimaschutz. Wir waren von Beginn an dabei, als Fridays for Future für das Klima streikte. Und seit sieben Jahren läuft kontinuierlich der Clean Up Walk, bei dem eine Gruppe von Aktiven mehrere Tage die Natur entmüllt und Spenden für Meeresprojekte sammelt.

„Wer den Weltuntergang vorhersagt, kann währenddessen zwar immer damit prahlen, dass er das ja sowieso schon immer geahnt habe – doch verhindern wird er den Untergang damit nicht“, schreibt Amelie Marie Weber in ihrem Buch „Generation Hoffnung“. In Wahrheit sei es also der Pessimismus, der es sich leicht mache. „Die Hoffnung hingegen ist mutig. Sie gibt nicht auf.“